

Adel und die hohe Bedeutung des Sacramenthäuschens darzuthun. Die Vorderseite der Nische war mit einem eisernen Gitterthürchen verschließbar, während die auf den Kirchhof mündende Rückwand mit einer runden, verglasten Oeffnung versehen ist. Die Sacramenthäuschen von Säul, Sassenheim, Aspelt u. s. w. sind ebenfalls mit solchen Oeffnungen versehen (in den zwei letztern ist sogar die Oeffnung als zierliches Rosenfenster mit Maaßwerk ausgebildet), und ich zweifle gar nicht, daß diese Vorrichtung die allzeitige Anbetung des Sakraments zum Grunde hatte. Letzteres wurde bis vor gar nicht langer Zeit im Sacramenthäuschen aufbewahrt, einer alten Vorschrift gemäß*); und hat mir Herr Pastor Scheid von Ehen versichert, noch im Jahr 1811, als er zu Steinsel administriren geholfen, die Monstranz in ein hinter dem Hochaltar befindliches Sacramenthäuschen verschlossen zu haben**). Wahrscheinlich sind aus diesen Sacramenthäuschen (französisch *crédence*) die Tabernakel unserer heutigen Hochaltäre hervorgegangen, eine Abänderung, die nach Herrn von Wilnowsky's Meinung in den Klosterkirchen begonnen haben soll.

(Schluß folgt.)

Zerstreute Gedanken über Arlon.

Ein Vortrag gehalten im Verein „*Ons Héméchtssproch*“ zu Lüttich von J. F.

III.

Und wiederum zerstörte eine heftige Feuersbrunst die Stadt im Jahre 1625. Wenige Häuser nur blieben verschont. Unter anderen errichteten damals die Kapuziner ihr Kloster an der Stelle, welche das jetzige Militärhospital einnimmt. Nun kam endlich Bauban die letzte Hand an die Befestigung der Stadt zu legen. Dadurch wurde die Ausdehnung und Vergrößerung Arlon's unmöglich gemacht, und, ebenso wie die Festung Luxemburg, blieb sie lange Jahre an eine normale Größe gebannt. Auch erhielt sie nunmehr die Zahl Einwohner, welche sie unter Ermesinde zu einem so blühenden Orte erhoben.

Beim *traité des barrières* (1717) büßte Arlon seine Festungswerke ein, und nun wurde der Hügel wieder frei. Gleich nahmen die Kapuziner ihren Nutzen wahr, ließen aus dem fernen Köln einige Reliquien des hl. Donat kommen, und Arlon wurde das Ziel zahlreicher Wallfahrten, welche theilweise bis auf den heutigen Tag fortbestehen.

Sodann wurde auf dem Gipfel des Hügel's selbst eine Kirche errichtet, zu der man mittels einer hohen Treppe gelangte. Diese Treppe war stellenweise unterbrochen von mit Bäumen geschmückten Absätzen und von Arkaden. Von dem Allem besteht leider gar nichts mehr. Ein gewaltiger Erdsturz, dem fünfzig Personen ungefähr zum Opfer fielen, zertrümmerte Alles, und nie mehr erstand die Treppe in ihrem alten Glanze. (1830).

Indessen dauerten die Wallfahrten zum h. Donat fort und sie blieben berühmt und vielbesucht, bis die schwarze Madonna von Luxemburg anfang, ihr eine ernstliche Konkurrenz zu machen. Nun zogen die Pilgerschaaren fürderhin an die Ufern der

*) *Ceremoniale*, Art. 8. (Vergl. *Pugin*, *les vrais principes de l'art chrétien*, Seite 130.)

**) Einen Beweis, wie sehr heutzutage schon von der Tradition abgewichen wird, findet man in der Kirche von Sprinkingen. In dem wunderschönen Sacramenthäuschen im Chor daselbst hält man nämlich das Laubdeckel verschlossen!! Eine ganz eigenthümliche Verwechslung.